

Leben und Treiben einer Strand-Flakbatterie.

Von Leutnant Hag.
(Nachdruck verboten.)

In einer Kriersondation, am windgeschützten Hang einer Dünenreihe liegen, den Blicken verborgen, die Baracken einer Flakbatterie. (Flak bedeutet Flug-Abwehr-Kanonen.) Noch schlief alles in ihr, nur am Fernsprecher wacht der Telephonist und auf dem Kamme der Düne hebt sich vom Himmel mit seinen verlassenen Sternen die Silhouette des Postens ab, der nach Fliegern und Luftschiffen Ausschuh hält. Eine etwas schwermere Aufgabe ist dies hier am Meere, wie im Felde, wo das Ohr nur selten durch Geräusche irreführt wird und tagelange Dürre das Auge unterwirft bis über die schwebende Spiel der Wellen, die vom Wind aufgeschwungenen Wogen überlitten gar leicht das Surren eines Motors.

Nun dämmert der Morgen, lebendig werden die kleinen Meilen in den Riefen und lebendig wird es in der Batterie. Der Unteroffizier vom Dienst hat eben gewacht, burtig fährt man ins fedrige Gewand, das ja bereit für den Nachtalarm liegt. Schnell wird verlesen, dann geht es mit den Wachposten zum Brunnen, der dicht neben der Baracke liegt. Nur 150 Meter vom Meere entfernt Sühnwasser zu bekommen, ist ein seltsames Glück, und die Sorge dafür spielt keine kleine Rolle bei der Auswahl einer Stellung.

Da ertönt der Ruf „Anretung“, der Dienst wird verlassen. Dann geht es hinauf über die sorgsam angelegte Treppe zu den Geschützen, von denen man, obwohl kaum 20 Meter über dem Meerespiegel, einen wunderbaren, weiten Blick auf die Umgebung genießt. Zweedensprechend ist alles in der Feuerstellung eingerichtet, aber wieviel Mühe hat es auch gefordert! Das umfangreiche Verladen und Ueberlegen der schweren Geschütze und des Materials auf den schmalen Treppen, die mühselige Weiterförderung durch den tiefen Dünenhang, in den die Wagen für die Wägen einbringen und dann die Hauptarbeit: das zollweise Heben, Heben, Wuchten mit Langtauen, Seebäumen und Seilen, mit deren Hilfe ein halbes Hundert Kanoniere die Geschütze auf die Sandhuppen heraufschleppen.

Anzuweisen ist ein Ballon aufgespannt worden, auf den exerziert wird. Oft hat es der kommandierende Offizier nicht leicht, mit seiner Stimme bei starkem Gegenwinde zu den Geschützen, die in den Riefen gegen Fliegerflug und Licht vom Meere aus nur verdeckt stehen, Durchdringungen; hell klingend die Kommandos, ergötzt und mit Wohl führt die Bedienung sie aus. Nach ist die Ballon als wackeliger Punkt zu sehen, da ruft der Fliegerposten:

„Am ND über dem Leuchtturm zwei deutsche Flieger!“ Gerne überläßt der Batterieführer den Ballon seinem Schicksal, ein Exerzieren auf Flugzeuge hat mehr Reiz. Eben soll eine Pause gemacht werden, da alarmiert der Fliegerposten. In weniger als einer Minute ist die Batterie feuerbereit und exerziert auf ein deutsches U-Boot (die Batterie muß auch auf U-Boote wirken), das in einer Entfernung von über hundert Kilometer nur dem Kommandobotum zeigt. Bald verschwindet es, kurz am Abend, auf ein aus dem Blau des Himmels auftauchendes Bootenstumpf wird weiter gefolgt. So vergeht mit Geduldsexerzieren und Unterirdisch der Tag. Nach kurzer Dämmerung bricht die Nacht herein. Mancher denkt bereits an Schlafengehen, da ertönt der Alarmpfiff. Nach ist man oben. Am ND sind die Geschütze feuerbereit.

Alles lauscht, denn der Posten hat „Fliegerflug im NW“ gemeldet. „Das Boot, das Boot“ rufen die Offiziere, damit viele eine Sicherheit ist. Der Batterieführer ruft den Scheinwerfer an.

„Leuchten in Richtung NW. Höhe 30 Grad“, aber kurz darauf: „Kommando zurück, Motor abstellen!“ Das Flugzeug hat sich nämlich durch Abschießen von Leuchtgasen als brennendes Feuerball gegeben und ist gegenwärtig in Not. Der Fernsprecher arbeitet, in nicht einer Stunde ist das Marineflugzeug in den Hafen eingeschleppt und in Sicherheit.

Bunte Zeitung.

Amerika auf Kriegsbücherei gestellt.

Telegraphisch wurde bereits gemeldet, daß es wegen der Lebensmittellieferung in New York zu schweren Ausschreitungen gekommen ist. Nun bringt uns auch der „Corriere della Sera“ (vom 19. Febr.) einen Brief seines New Yorker Vertreters Felice Ferrero, der uns hier höchst und munter erzählt, wie gleich nach dem Bruch Amerikas mit Deutschland die Lebensmittelnot ganz ungeahnte Formen angenommen hat.

„Wir haben keinen Krieg im Hause“, schreibt er, „nicht einmal Krieg außerhalb des Hauses, wir haben mit dem Krieg in Europa weiter nichts zu tun, als Waffen, Munition, Rüstung für die Kämpfer (auf Seiten des Verbandes) zu liefern, als jede Weise eine Note zu schreiben, um in der Uebung zu bleiben. Wir sind vom Schauplatz der allgemeinen europäischen Mobilmachung 1000 bis 3000 Meilen entfernt. Und doch hat bei uns die Sorge um die Lebensmittel eingeleitet. Solange uns lediglich die Gewissensfrage Pein machte, konnte man das Unternehmen in die Länge ziehen. Denn das Gewissen ist eines von jenen unfaßbaren Dingen, das sich der Vernunft anpaßt. Jetzt aber, wo der Wagen seinen Einzug geltend macht, wird die Lage auf einmal schwieriger. Der Wagen nimmt von Natur aus keine Vernunft an, hat Platz einmündig erklärt. Und es muß wohl so sein. Wir haben auch wirklich Anseh zu Sorge. Schon neulich mich darauf hin, daß in den letzten zwei, drei Monaten eine ungeheure Verteuerung in den Lebensmittelpreisen über uns herein-gebrochen ist. Es ist merkwürdig genug: wir, d. h. diejenigen, die was haben, verkaufen das Getreide an England; England bezahlte die Schiffsfraachten und Verladung, verliert einen Teil der Erzeugnisse infolge der U-Boot-Angriffe, und doch müssen wir für das Brot mehr bezahlen, als die Engländer an uns zahlen. Dassebe geschieht mit dem Fleisch, Zucker und einer ganzen Reihe von Natur- und Kunstprodukten. Wir haben wir doch allen Grund zur Sorge. Gewiß laßt Europa eine Menge Gold an unseren gesunden und friedlichen Büten ab. Aber was nützt uns all das schöne Geld, wenn wir alles wieder weitergeben müssen, um ein Stückchen Brot zu bekommen? Der Schmerzschrei, der vom Wagen des Volkes ausging, wurde gehört. Die Behörden haben für Schmerzschreie des Volkes, das zu wählen hat, stets ein feines Ohr, und ordneten Unterdrückungen an. Während diese in Gang kamen, stiegen die Preise auf ihrer Staffeln noch weiter in die Höhe, und es scheint vorzuziehen, daß sie noch immer nicht den Gipfel ertommen haben.“

Da kam die Regierung von New York auf einen gewissen

Einfall, sie besetzte Verge, die erklärten, der Mensch könnte mit geringeren Portionen gelinder werden. Es ist eine richtige Kriegsbücherei an zwölf Politiken erprobt worden. Und das Experiment ist gelungen. Die Politiken blieben am Leben, obwohl sie weit weniger als früher zu essen bekamen. Für eine ganze Nacht wurden sie am Tage ernährt. Die Verge erkrankten über Verge, die Blätter machten eine Bombenreaktion, alle Welt verlangte nach dem Rezept für die Kriegsbücherei, und die Regierung hatte — ihre Pflicht erfüllt. Die Bürger aber schrien nach wie vor noch mehr Brot.

Der Todesstau einer Stadt.

In diesem furchtbaren Kriege mit seiner nie zuvor gekannten zerstörenden Gewalt geschwinden nicht nur Dörfer, sondern ganze Städte vom Erdboden. Pierre Riffe malt im „Temps“ (vom 31. 12.) das Ende von Arras. Man führe eine Blinden durch Arras, und der Blinde den ewige Nacht umgibt, wird sagen: „Diese Stadt ist nicht mehr. Sie ist nur noch ein Kadaver. Sie gibt keinen Atemzug mehr vor sich.“ Was an seltsamsten Berührt, so wie man nach Arras kommt, ist in der Tat das tiefe Schweigen, dem etwas Unheimliches, Furchterliches innewohnt, ein Schweigen, wie es von dem entleerten Körper eines Ertrunkenen ausgeht, der hier und da durch ein Geräusch ertönt. Das Ohr ertönt das Entschließen, die noch die Augen es feststellen. Die brauchten Zeit, bis sie alle die Munden gewahrt werden, die nach Laufenden zählen. Es gibt ihrer soviele und mehr als Wohnungen, denn der Wörder läßt seinem Opfer seine Ruhe. Er mißhandelt es immer noch, gleiches es nahe daran ist, seinen letzten Seufzer auszubringen.

Vor dem Kriege, da hatte Arras 50 000 Einwohner. Hebriggeliebten viel... (Genurfrage) Zur Hälfte sind es Handwerker, die sich von dem Soldatenverehrten Geschäfte verkaufen, zur anderen Hälfte sind es: ein 70-jähriger Bürgermeister, der ganz im Dienste der Mühseligkeit aufsteht, zwei Magistratsbeamte, die nicht dazu zu bewegen sind, ihren Posten aufzugeben, ein paar Priester, ein paar Notaren, ein paar Greise und Greistinnen, die sich nicht von der Scholle rühren mögen, mit denen sie ihre besten Erinnerungen verknüpfen. (Dann dürfte die ganze Zivilbevölkerung von Arras schließlich 50 Personen übersteigen.) Ich habe ein paar dieser eigenwilligen Starrköpfe in den Straßen gesehen, hauptsächlich Frauen. Man hat ihnen gesagt, sich nicht an den Häusern zu halten, darum Frieden sei alle an den Mauern entlang mit einer Selbstverleumdung, die ihnen zur zweiten Natur geworden ist. Und noch entgegen sie darum nicht immer dem Tode. Man hört, Göttern hat wieder ein 15er Granate eine erschlagen, die dritte in acht Tagen.“ Und weiter wird sein Wort hinzugefügt. Auch das ist so selbstverständlich, daß es sie nicht mehr rührt. Es können noch so viele sterben, von denen, die noch da sind, läßt sich keine mehr aus der Stadt Arras.

Noch immer atmet Arras, leise, unhörbar, unterirdisch, aber es atmet noch, wenn sein Leben sich auch unter der Erde verkröchtelt hat. Von dem, was über der Erde steht, ist buchstäblich nicht ein Haus mehr von den Granaten verbrannt geblieben. Das Arras von heute, das noch Leben birgt, geht zwei Stockwerke in die Tiefe.

Eine Kohlenkohlgrube.

Wie man sich in Paris der Günst des Kohlenmannes verachtet, der dort zur Zeit eine Hauptrolle spielt, erzählt faunig ein Stimmungsbild aus der „Deure“ (n. 13. d. M.). Mein Freund ist einer von denen, die ihren Stammesstandig die ungerechtfertigten Vorwürfe machen. Du wirst im ganzen Leben keine Kohle bekommen, hielt er ihr erst gelassen vor. Bei den großen Forderungen heranzukommen, hat natürlich nicht der geringste Widerstand gemacht, weil man sich nicht einreden. Die sind sehr nett und gefällig, wenn man sie nur zu nehmen weiß. Wie mein Freund heute zum Essen nach Hause kam, fiel ihm das seltsame Benehmen seiner Frau auf. Mit hochrotem Gesicht, glänzerem Blick und feibrigen Bewegungen trat sie ganz ungewohnte Lustigkeit zur Schau, die ihm um so mehr beunruhigte, als sich gar kein Grund dafür ersahen ließ. „Du bist doch nicht krank“, forschte er. Nachdem sie ihn darüber mit trillerndem Lachen beruhigt hatte, erzählte sie ihm auf seine Frage, ob sie nur endlich Kohlen bekommen habe, eine wahre Geschichte, aus der meinem Freund nur eines klar wurde, daß seine Frau nicht dem schwächlichen Mensch und den Kohlen dämmerie ihm, als er sich erinnerte, daß ein Kohlenmann heutzutage für seine Ehrenpflicht es hält, gleichzeitigen Keinen Ausstand von Spirituosen zu bereiten. Kohlen gibt er natürlich nur an seine Kunden ab. Seine Kunden aber sind die, welche er am ehesten um sich versammelt. Wenn Sie Kohlen wollen, mein Lieber, können Sie nichts Dämmeres tun, als das Ihren Kohlenmann runderbauen so lagen. Er läßt Sie dann sicher glatt abfallen. Nein, legen Sie sich in seine Wunde, verlangen Sie ein kleines Glaschen oder besser gleich ein großes und halten Sie sämtliche Familienmitglieder des Kohlenmannes mit dem Beisen, was sein Keller zu bieten vermag frei. Dann wird er gleich finden, daß Sie ein sympathischer Mensch sind. Nach der zweiten Runde wird er Ihnen auf die Schulter klopfen, nach der dritten wird er Ihnen ganz von selbst „ein Säcken Kots“ anbieten. Als mein Freund eingeleitet hatte, welche Gefahren seiner Frau an Kohlenkeller drohen, sah er den heroischen Entschluß, verbort selbst um die Günst des Kohlenhändlerpaars zu werben. Seither gehört er zu den Stammesgenossen des Kohlenmann-Buddhisten und macht seiner Ehepartner nicht ohne Erfolg der Hof. Das nimmt ihm doch fast totale Zeit und verdrängt sich zudem fast mit seinen Grundbesitz als Vorherrschender eines Vereines der Mitfolgsener.

Ein passender Bewerber.

Wenn sie auch noch so viel durchgemacht haben, uniere braven Bedragenen, den Humor haben sie trotzdem noch nicht verloren; selbst diejenigen nicht, die sich Verbunden an der Sonne im Trommelfeuer der „Münchener Zeitung“ befannt gegeben, daß es einen Einzel-Telephonisten suchte. Auf diese Frage hing hin traf ein Schreiben aus dem Feld ein, in dem ein „Bewerber“ u. a. folgendes auf seiner Empfehlung anführte: „Meine Ausbildung als Telephonist erhielt ich in dem reizend an der Sonne gelegenen Dorje Combes. Es dürfte für Sie von Wichtigkeit sein, daß ich nach meiner unter schwierigsten Umständen bewährten Tätigkeit als Telephonist infand bin, alle Anforderungen gerecht zu werden. Ein „junger Mann“, der im Trommelfeuer bei Verdun und an der Sonne seinen Platz am Telephon des „Kaiserposten“ seinen Mann stellen. Leistungsstörungen würde ich natürlich selbst durch Leistungsparzellen beheben. Jurezt befindet ich mich in ungestörter Stellung. Mit dabei vom Gebrauchs-

gungen bei meinem Chef Standort zu nehmen. Die Regelung der Gehaltsfrage überlasse ich Ihnen; jurezt beziehe ich als Kgl. Bayer. Vertreter bei freier Kost und Logis in 10 Tagen 630 Mark. Ich würde bei Ihnen genutz auch im Lift eine gute Figur machen und die Interessen des „Kaiserposten“ in jeder Beziehung zu fördern wissen. Meine derzeitige Adresse ist folgend und dürfte bei Ihnen wohl eine Änderung erfahren.“ Der „junge Mann“ wird leider, wie aus seinem Briefe weiter hervorgeht, in seiner bisherigen Stellung als unabhämlich festgehalten, er würde sonst, wie glaubend dies läßt, nicht nur im Lift des „Kaiserposten“, „eine gute Figur“ machen.

Das verfallene Frankreich.

Der italienische Sozialistenführer Bissolati stattete unlangst der französischen Front einen Besuch ab. Dabei soll er, wie französische Blätter erzählen, in einem Jagarett einen Kriegsbeschädigten gesehen haben, dem beide Beine ausgefallen waren. Tränenden Auges unarmte ihm der italienische Militär und sagte: „An dir unarme ich das ganze verfallene Frankreich, das trotzdem noch aufrecht steht.“ Der Ausspruch ist zu einem gefügigen Wort geworden, so wehmütig er den Franzosen in die Ohren klingen mag.

Die unüberwundenen Schiffsungen.

Die Japaner möchten gern rein überfließen den Europäern gleich, schreibt die englische „Times“. Es ist doch noch in den letzten Jahren in Japan Mode geworden, sich einer Operation zu unterziehen, die dem charakteristischen Nagel der gelben Rasse die Leuzung zum Zurückwärtsziehen nimmt. Da sich eine ganz ungeahnte Zahl von Japanern danach lehnt, ihre Schiffsungen einer Verbesserungstour zu unterziehen, so haben viele europäische und amerikanische Ärzte sich als Spezialisten für diese Art Augenoperationen niedergelassen und es in kurzer Zeit zu großen Reichtüm gebracht. Dem Vorwort wird an dem äußeren Ende der beiden Augen an der Stelle, wo die Wimpern zusammenstoßen, ein etwas oberhalb des Jähmmer langer Einchnitt gemacht, der, nachdem er sorgfältig mit Wimpern befangen ist, mit einem besonders dafür geeigneten Pfloster verklebt wird. Nach einigen Tagen ist die Wunde vollkommen vernarbt, und wenn dann noch für die entsprechende Verlangung der Augenbrauen gefordert ist, hat der ehemalige Schiffsunge zwei ausdrucksvolle große Augen von einem so wunderbaren Dold, daß ihn jeder Europäer daran beneiden würde. Die Operation soll vollkommen harmlos sein und, wie man sagt, nur das Fortkommen angehen, da sie nie unter 2000 Jahren ausgeführt wird. Eine Anzahl der bekanntesten Politiker Japans sollen bereits von ihren Schiffsungen befreit sein, wie verstanden, sogar der Mikado.

Preis-Rätsel.

Bilder-Rätsel.



Auflösung des Preisrätsels aus Nr. 8:

G	B	M		
O	E	B	B	A
B	S	B	S	R
R	L	R		
M	A	L	B	J
L	R	J		

Richtige Antworten fanden rechtzeitig ein: Ger. Martin, im Felde, Kurt Baake, im Felde, Käthe Treiter, Marie Müller, Ella Haake, Rudolf Adel-St. Ulrich, Wägelin, Paul Müller, Walter Hübn-Landegast, S. Schafje, Lotte Summe-Wilbers, Oskar Stegmann-Salzungen, Paul Gölste-Werthm, Walter Bahr, Selma Friedrich, Martha Wäber, Käthe Schreiber, Wilhelm Schiers, Elfride Schlegel, Franz Sampe, Rudolf Bräutigam, Edmund Buchold, Nina Dausch, A. Hierzevel, Friedrich Karl Martini, E. Menzel, Hans Schmidt, Frau Ida Braunand, Kurt Hartwig, Erik Fischer, Jule-Corbette, Heloete Graef, Werner Jenich-Oberfeld, Erik und Kurt Aine, Käthe Wiewer, Alfred Karler, Charlotte Sebel-Nieteben, Elisabeth Dente, Grafenland-Bannover, A. Feodor-Schiffert, Frau Marie Dienst-Graichenbühnen, B. Schöffel, Frau Hedwig Wilbers-Schiers, Wilhelm Kreuzberg, Emil Treiner (im Felde), Werner Rippen, Max Schlemmer, Helmut Bohmeyer, Hedwig Sirt, F. Weiss, Charlotte Schaf, Lucie Delndorf.

Preis erteilt: Ger. Martin (im Felde), und zwar: Gedächtnis-Heitere Ergänzungen.

Rätselösungen müssen, wenn sie Gültigkeit haben sollen, bis spätestens Donnerstags mittags in unserer Dienstgeschäftsstelle abgegeben sein. Die Anzahl der „Rätselösungen“ tragen und mit genauer Angabe versehen sein, auch ersichtlich zu sein, das Alter der Teilnehmer anzugeben, damit wir bei der Auswahl der Gewinne das richtige Maß treffen können.

...eine nationale Erziehung. Diese ist eine nationale Einheitschule, in der der Lebensunterschied zwischen der Volksschule und der höheren Schulen zurücktreten muß, woraus dem Antrag, betr. Einberufung einer Schulkommission nach dem Kriege, stimmen wir zu.

Kultusminister v. Trost zu Solz: Bei der Reform der allgemeinen Verwaltung wird auch die Schulverwaltung berücksichtigt werden. Die Einberufung der Schulkommission aus den Städten nach dem Kriege im Sommer bedarf sich gut für die im Felde lebenden Seminaristen werden Ausbildungsstufe eingerichtet. Wir können der Auffassung zu, daß tüchtige Seminarlehrer zum Reichsschulinspektorat geeignet sind. Der Erfolg über die Vermehrung der Religionsstunden an den Mittelschulen erfolgt im Einvernehmen mit dem Rat der Kirchenbehörden. Andere Schulinteressen werden dadurch nicht beeinträchtigt. Betr. die Einheitschule haben sich in letzter Zeit die Ansichten auf eine Befähigung gebessert. Wenn man statt der Einheitschule eine nationale Schuleinstufe fordert, so können wir diese Bestrebungen fördern. Wir halten an dem konfessionellen Charakter der Volksschule fest. Der Uebertritt in höhere Schulen soll erleichtert werden. Ich hoffe, daß die Verhandlungen zu dem Ergebnis führen, daß das Gute in der Volksschule, das sich auch während des Krieges bewährt hat, erhalten bleibt. (Beifall.)

Abg. Marx (Zentr.): Wir wollen das Gedächtnis der gefallenen Lehrer ehren. Die neue Sommerzeit eignet sich nicht für die Schulzeit. Eine Vermehrung halbamtlicher Kreis- und Schulinspektoren halten wir nicht für gerechtfertigt. Die Einheitschule läßt sich nicht mit Schlagwörtern errichten. Wir wollen Reformen, die den neuzeitlichen Anforderungen entsprechen. An dem konfessionellen Charakter sollen wir nicht rütteln. Uns ist kein Mittel zu löstigkeit die Volksschule zu verbessern, und damit die Bildung und die Kultur zu heben. Auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege muß mehr geschehen. Bei der Einheitschule wird wenig von der Kinderbevölkerung getrieben. Die konsequente Einschulung der Kinder aus Mittelschulen erfolgt nach Bestimmungen, die in Widerspruch stehen mit den Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe. (Beifall im Zentr.)

Kultusminister v. Trost zu Solz: Die religiöse Erziehung der Kinder aus Mittelschulen bietet Schwierigkeiten. Wir sind dauernd bemüht, eine befriedigende Regelung zu finden.

Abg. Hirsch (Soz.): Wir wollen von der Schule alle politischen, wirtschaftlichen und religiösen Momente entfernen. Sie fordern daher eine weltliche Schule. Bei der Einheitschule kommt es nicht auf den Namen an; sie muß kommen. Die staatsbürgerliche Erziehung muß schon auf der Volksschule beginnen.

Abg. Adolf Hoffmann (Soz. a. R.): In Berlin fand in der Nähe einer Schule eine G.H.-Gefahrenaktion statt. Vierzig Fabrikanten sollten nicht in der Nähe von Schulen gelassen sein. Schluß der Debatte.

Die Witzionen, in denen die Limarzenzulagen enthalten sind, werden entgegen dem Antrag des Abg. Roskany (Vole) angenommen.

Der Etat wird genehmigt.
Ein Antrag Camm, betr. Ausgestaltung des Schulwesens nach dem Kriege wird angenommen.
Ein Antrag Traub (Zentr. Volksp.) betr. Forschungen über die Reformation wird der Haushaltskommission überwiesen.

Ein Antrag Sch (Zentr.) betr. Kriegsteilnehmerzulagen für Lehrer und Altpensionäre wird einer besonderen Kommission überwiesen.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Bergetat, Landwirtschaftsstat.

Die Stellung der Nationalliberalen zur Fideikommissvorlage.

Ein felsamer Antrag.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die Rede des Abg. Schiffer im Reichstag, in der er ausführte:

Wir wenden uns vielmehr dagegen, daß die Institution des Fideikommisswesens überhaupt noch existieren soll, und zwar nach Ablauf des Krieges. Die Fideikommissvorlage bedeutet meistens eine Begünstigung des Großgrundbesitzers. Das kann niemand bestritten, denn es steht in der Vorlage die mindestens ebenso wichtige Festsagung für den kleineren Grundbesitz, das heißt die innere Solidarität. Das ist doch aber das Mindeste, was wir verlangen müssen. Es ist gerade umgekehrt, wie Graf Westphal gesagt hat. Wenn man im Kriege eine so heiligmakelnde Vorlage, wie das Fideikommissgesetz ist, erledigt, dann muß auch Zeit für eine Wahrheitsvorlage da sein. (Stürmliche Zustimmung links.) Jedenfalls paßt das Fideikommissgesetz in die Stimmung unserer Zeit, in die Gesamtlage unseres Volkes nicht hinein, und wir werden uns freuen, wenn es gelingen würde, diesen Fremdkörper jetzt verschwinden zu lassen.

Im Widerspruch zur Haltung der nationalliberalen Fraktion des Reichstages steht.

Dieser Widerspruch fand noch verstärkten Ausdruck, als die gesamte nationale Reichstagsfraktion mit der alleinigen Ausnahme des Abg. Hirsch, dessen den fortschrittlichen Antrag unterstützte, wonach durch Reichsgesetzgebung die Erziehung von Fideikommissen während des Krieges und der Übergangszeit verboten werden soll.

Diesem fortschrittlich-nationalliberalen Antrage im Reichstag gegenüber haben sich, wie unser M.-Parlamentsbericht-erfasser mittelst, im preussischen Abgeordnetenhaus die Nationalliberalen mit Unterstützung der Freirepublikanten einen Antrag eingebracht, wonach

das preussische Fideikommissgesetz am 1. Juli 1917 in Kraft tritt. Die Errichtung neuer Fideikommissen soll aber nach diesem Zeitpunkt bis zum 1. Januar 1920 für Fideikommissen nicht zulässig sein, wohl aber für Stammgüter. Hierdurch könnten bis 1. Juli 1917 neue Fideikommissgüter nach dem alten Gesetz sowohl errichtet wie genehmigt werden. In der Zeit vom 1. Juli 1917 bis zum 1. Januar 1920 wäre zwar die Neuerzeugung von Fideikommissen unzulässig, dagegen nicht die Genehmigung schon vorher errichteter Fideikommissen, so daß alle die Fideikommissen, die

nach dem 1. Juli 1917 gekündigt werden, nach dieser Zeit genehmigt werden dürfen. Die Stiftung und Genehmigung von Fideikommissen in der neuen und erleichterten Form von Stammgütern wird durch den nationalliberalen Freirepublikanten Antrag nicht berührt.

Dieser Antrag sucht also den von der nationalliberalen Partei im Reichstag mituntergebrachten fortschrittlichen Antrag abzuweichen und steht in einem so auffälligen Gegensatz zu dem, was der Abg. Schiffer als offizieller Sprecher der Reichstagsfraktion ausführte, daß ihn die Landtagsfraktion der Nationalliberalen damit vollständig desorientiert. Was die Stammgüter betrifft, so hat ja erst kürzlich der konservative Prof. Schirring in der Zeitschrift „Kunst“, ausgeführt, daß sie ebenfalls eine einseitige Begünstigung von Großgrundbesitz darstellen.

Im Reichstag haben die Sozialdemokraten im Anschluß an den Antrag der Fortschrittler über das Reichssperregesetz zum preussischen Fideikommissgesetz einen Antrag eingebracht, durch welchen die Sperre auf fünf Jahre ausgedehnt wird und die Aufhebung nicht durch die Landesgesetzgebung, sondern durch das Reich zu erfolgen hat.

Der Fideikommissausstoß des Abgeordnetenhauses setzte die Beratung betreffend die

Stammgüter

fort. Das Zentrum erklärte, daß es sich vorbehalten, an die Stelle des Amtsgesetzes in allen wirtschaftlichen Angelegenheiten eine neu zu schaffende Stammgutgesetzgebung zu setzen, in der praktische Nachteile mitzuwirken müßten. Auf Antrag des Zentrums wurde § 189 dahin geändert, daß der Stammgut in der Regel bei der Stiftung nur mit der Hälfte und nicht mit zwei Dritteln des Ertragswertes belastet sein dürfte. Die Anteile der Einkünfte, dem höchstzulässigen Reinertrag für Stammgüter von 200 000 Mk auf 10 oder 15 000 Mk herabzusetzen, wurde abgelehnt, ebenso der Antrag, die zulässige Kontingenzgrenze von 25 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche in einem Kreise auf 10 oder 15 oder 20 Prozent herabzusetzen und die Fideikommissalter Form in diese Grenze mit einzubeziehen. Angenommen wurde ein Antrag, nach welchem der Grundbesitz bei der Stiftung seit mehr als 30 Jahren im Eigentum der Familie sich befinden haben müsse, ferner ein Antrag, nach welchem im Gegensatz zur Registerverordnung auch Kapitalien mit gegliedert werden dürfen, welche das Doppelte des Ertragswertes nicht übersteigen dürfen. Angenommen wurde ferner ein konsequenter Antrag, wonach die Genehmigung nicht vorzuzusetzen sei, wenn der Grundbesitz einen Ertragswert von weniger als 200 000 Mk hat, nicht über die Hälfte seines Ertragswertes belastet ist, sich bereits seit mindestens 50 Jahren im Eigentum der Familie befindet und in dem Kreise, wo er liegt, nicht mehr als 50 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche gebildet hat. Befürwortet wurde von der Linken die Bestimmung, daß der Stammgutbesitzer außerordentliche Aufwendungen (Meliorationen u. dgl.) nur dann aus dem Abstoß des Stammgüters erstattet verlangen dürfe, wenn das Amtsgericht diese Aufwendungen genehmigt habe. Es wurde beantragt, daß es dem Stammgutbesitzer freistehen müsse, die Genehmigung nachzusuchen, dergestalt, daß genehmigte Aufwendungen zu ersetzen seien, daß er aber auch ohne solche Genehmigung Ersatz haben soll, falls die Aufwendung gerechtfertigt war. Der Antrag wurde abgelehnt. Befürwortet wurde ferner von der Linken die Bestimmung über die Schuldhaftigkeit des Stammgutbesitzers. Nach der Vorlage haftet der Stammgutbesitzer bei seinen Schulden und während seiner Weisbauer für alle Schulden, Abstoßschulden und Stammgutschulden, mit Stammgut und Abstoß; sobald er aber auf das Stammgut verzichtet, etwa zugunsten eines Anverwandten, mit dem er im Einvernehmen ist, oder sobald er stirbt, hört diese Haftung auf. Das Stammgut haftet dann nur noch für einen Teil seiner Schulden und das Abstoß für die übrigen, dergestalt, daß die Gläubiger, soweit das Abstoß nicht ausreicht, ausfallen.

Wenn z. B. der Stammgutbesitzer 50 Tonne Weizen aus der nächsten Ernte verkauft und bezahlt erhalten hat und er dann stirbt oder verzieht, dann kann der Stammgutbesitzer die Lieferung mit der Begründung verweigern, daß der Verkauf noch zum Teil über die Grenzen gewöhnlicher Wirtschaft hinausgegangen ist. Diese Regelung wurde von der Linken als mit den Interessen des ehrlichen Verkehrs unvereinbar bezeichnet, von der Regierung mit dem juristischen Aufbau der Gesetze begründet und von der Mehrzahl angenommen. Uebrigens wurde auch ein Antrag der Linken, daß entsprechend der für den Restorats im B. G. getroffenen Bestimmung im Falle des Verlusts auf das Stammgut fideikommissarisch die Dienst- sowie die Miet- und Pachtverträge fideikommissarisch zum Zeitpunkt gekündigt werden dürfen, so wiewohl das Stammgutrecht ohne den Verlust erloschen wäre.

Im Stills des Stammgütergesetzes, welches nach § 206 des Gesetzes unverändert bleiben muß, befristet der Ausschuss, die Stammgüter zu sehen, vornehmlich abweichender Bestimmungen durch die Stillsunterschiede. Hinsichtlich der Forderung wurde auf den Sinn des Gesetzes hingewiesen, daß diese nicht zum Abstoß, sondern auch nach der Trennung zum Stammgut gehört, so daß sie im Erbfall nicht auf den Abstoß, sondern auch weiteres auf den Stammgutfolger übergeht und demgemäß auch nicht der höheren Erbschaftsteuer unterliegt, sondern der geringeren fideikommissarischen Besteuerung unterliegt, trotzdem ist bis zum Verzicht oder Tode des Stammgutbesitzers die Zwangsvollstreckung in diese Frucht auch für Abstoßschulden zulässig. — Eintragungen sind freirepublikative Anträge, wonach die vorgesehene Ermächtigung des Fideikommisshaupts nur noch Stammgüter, aber nicht den Fideikommissen alter Form aufgenommen soll und wonach das Gesetz vom am 1. 7. 17 in Kraft treten. Die Errichtung neuer Fideikommissen jedoch bis Ende 1919 nicht zulässig sein soll, wohl aber die nachträgliche Genehmigung bis zum 1. 7. 17 erachtet. Eine Sperre für Stammgüter sieht der Antrag nicht vor.

Die sechste Reichskriegsanteile.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, steht die Veröffentlichung der Bekanntmachung mit der das deutsche Volk zur Beteiligung an des Reiches sechster Kriegsanteile aufgefordert wird, nahe bevor.

Die Annahme der Zeichnungsanmeldungen wird sich auf einen Zeitraum von ungefähr vier Wochen erstrecken, dessen Anfang auf den 15. März und dessen Ablauf auf den 16. April festgelegt ist. Besonders hervorzuheben ist, daß die Fälligkeit einzahlungstermine sich bis zur Mitte des Monats Juli erstrecken, so daß alle die, die im zweiten Viertel des Jahres und zu Beginn des dritten Gelder vereinnahmen, über die Fälligkeit schon jetzt zu Gunsten der Kriegsanteile verfügen können. Es ist aber auch dafür gefordert worden, daß die Ende März oder Anfang April fest zu werden Gelder sofort nach Eingang des genehmigt angelegt werden können, denn obwohl die Zeichnungsanmeldungen bis zum 16. April zulässig sind, ist es statthaft, Fälligkeit und Zeichnungsanmeldung bis zum 31. März zu leisten.

Die sechste Kriegsanteile wird in erster Reihe wieder in fünfprozentigen Reichsaufwandsverleihen bestehen, die zum Teile von 98 vom Hundert (Schuldbuchzahlungen mit Zinsen) besichert werden können. Die Untildbarkeit von Seiten der Reiches, die die Veräußerung der Anteilsnehmer über ihren Besitz in keiner Weise beschränkt oder erschwert, ist, wie bei den früher begünstigten fünfprozentigen Schuldverleihen, bis zum Jahre 1924 festgelegt, so daß die Anteilsnehmer mindestens bis zu diesem Zeitpunkt im Genusse der hohen Verzinsung bleiben. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beschließen, so muß es bei dieser ebenso wie bei den früheren Kriegsanteilen die Schuldverleihen kündigen und den Anteilsnehmer die Rückzahlung zum vollen Nennwerte anbieten.

Neben den fünfprozentigen Schuldverleihen werden — gleichfalls zum Teile von 98 vom Hundert — vierprozentige pönentige auslosbare Reichsaufwandsverleihen ausgeben, die sich von den früher begünstigten Schatzanweisungen des Reiches sehr wesentlich unterscheiden. Das Nähere über die neue Art Schatzanweisungen werden wir unten lehren binnen kurzem mitteilen können. Diese Mittelung wird auch für die Eigentümer höherer Reichsaufwandsverleihen haben, da ihnen unter gewisser Voraussetzungen Umwandlungsangelegenheiten sind, die ihnen die Möglichkeit bieten, neue Schatzanweisungen an Stelle ihrer alten Anteile zu erwerben, ohne daß sie genötigt wären, die letzteren zum Verkauf zu stellen.

Deutsches Reich.

Erhöhung des Aufdrückenspreises!

Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge wurde in der Bundsversammlung am Donnerstag beschlossen, den Aufdrückenspreis um 50 Pfg. zu erhöhen auf 2,50 Mk. den Zentner und dementsprechend den Holzpreis um 22 Pfg. für den Zentner heraufzusetzen.

Im Befinden des Abgeordneten Wasserfall ist den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge eine Besserung zu verzeichnen.

Für die Reichstagserversammlung in Mecklenburg-Strelitz, die durch den Tod des Abgeordneten Roland-Bühne notwendig wurde, haben die Nationalliberalen Dr. Stadmann, den Vorsitzenden des Nationalliberalen Vereines in Hamburg, als Kandidaten aufgestellt.

Sport-Nachrichten.

Verdesport.

Für die Eröffnungszeremonien in Mariendorf am kommenden Sonntag liegt nunmehr das Programm vor. Für 8 Rennen liegen 91 Unterfragen vor, so daß sich nicht schlechte Durchschneit von 12 Wettkämpfen ergibt. Der Toga-Bon-Preis für die Internationalen hat 12 Unterfragen erhalten, darunter befinden sich 10 schnelle Pferde wie Toga Bon, Strion, Morgenwinck, Hertzriedrich und Einscut.

Letzte Depeschen.

Zum Rücktritt Conrad v. Högendorffs.

WTB. Wien, 3. März. In Beziehung des Wechsel auf dem Pöken des Chefs des Generalstabs haben die Mütter heranz, es sei grobsteht das Lebenswerk Conrad von Högendorffs, daß die Monarchie die erstbeste Prüfung seit ihrem Eintritt in die Weltgeschichte so ruhmvoll bestanden habe. Conrad von Högendorff habe in bewundernswürdiger Einigkeit mit den kriegerischen Paladinen der Bundesstaaten erprobte Pläne erfolgreich zu lösen gewagt. Dafür werde ihm jetzt seitens des obersten Kriegsherrn eine Ehreung zuteil, wie sie kaum einem glänzenden Krieger überlassen sei. Die modernen Worte des Dankes und der Anerkennung in dem kaiserlichen Sanftschreiben an Högendorff entsprächen dem überausnehmenden Empfinden aller Krieger des Reiches, welche in Högendorff das Ferner der Siege im Norden und Süden und die Stille ihrer Zukunft, ihres Vertrauens und Glaubens an dem Endziele vertriehen. Der oberste Kriegsherr habe aus begrifflichen militärischen Gründen die Aufgabe nicht näher umschrieben, was für er Conrad v. Högendorff in Aussicht genommen habe, doch lasse sich aus dem außerordentlich herrlichen Tone des Sanftschreibens an Högendorff, der mit dem höchsten Beweise kaiserlichen Vertrauens ausgezeichnet worden sei, ungeschwer darauf schließen, daß Conrad v. Högendorff für einen hohen Führerposten bestimmt sei.

In General v. Arz tritt ein vor dem Feinde viel bescheidener, wohlgeordneter Herrscher mit reichen praktischen, unmittelbarem aus dem Kriege kommenden Erfahrungen und organisatorischen Fähigkeiten an die Spitze des Generalstabs.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 1)

Verantwortlich für den politischen Teil: Steadrich Dard; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht Sandel; Eugen Brinkmann; Neustetten, Unterhaltungsblatt, Vermittlung usw.: Hans Katornef; für Kulturteil: Steadrich Dard; Letzte Nachrichten: Hans Katornef; für den Anzeigenteil: Hugo Franke; Druck und Verlag von Otto Gebel, sämtlich in Halle.

Universität Frankfurt a. M.

Das Vorlesungsverzeichnis für das am 16. April beginnende Sommer-Semester ist erschienen und wird vom Sekretariat (Jordanstraße 17) gegen Voreinsendung v. 45 Pfg. (Nachnahme 60 Pfg.) zugesandt.

Paul Schauseil & Co.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.
Agenturen in Gräfenhainichen u. Döben.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

Scheck-Konto-Korrent-Wechsel-Verkehr.
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Zinnscheinen.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).
Stahlkammer
mit verriegelbaren Schließern.

Thüringer Waldkurheim
Friedrichsroda. D. Lots Hervorr. Lege, Süsselt. (Offizier-Genesungsh.). Physik. diät. Therapie. Eigene bewährte Kur bei all. nervös. Erkrank. Ausk. San.-Ret. Dr. Lots.

Wein-Versteigerung
Mittwoch, den 7. März, mittags 12 Uhr,
im Saale des Gasthauses „Zum Engel“ in Erbsch in Rheingau
tätigt die
Königlich Prinzliche Administration zu
Schloss Reinhartshausen
(Mitglied der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer)
37 Galtstück 1915er | Schloss Reinhartshausen | Erbsch | Erbsch
18 „ 1916er | Schloss Reinhartshausen | Erbsch | Erbsch
aus den Lagen: Mariabrunn, Büchelbrunn, Aufbrunn, Rheinell,
Präh, Hönigberg, Köhlig, Herrberg, Hohenrain, Stabel, Engel,
mannenberg uim. vertheilt.
Allgemeine Bedingungen am 26. Februar und 5. März im
Rathsaal zu Schloss Reinhartshausen.
Proben werden nach Answärts nicht abgegeben.

Bureau für kaufm. und landw. Buchführung
Fennrl 3013 Halle a. S. Zinkgartenstr. 15
von
Carl Giese-guth
übernimmt das Einrichten, Ordnen und die fortlaufende
Führung der Bücher von Kaufleuten, Landwirten, Gewerbe-
treibenden und Genossenschaften jeder Art, die Aufstellung
von Bilanzen, Inventuren :: Vermögensverwaltungen ::
Steuereklärungen, Aussenständen usw.

Makulatur
(alte Zeitungen) zu verkaufen in der Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Unterricht
Giese-guth's
Handelslehranstalt,
Halle a. S., Zinkgartenstr. 15 (Nähe Hauptpost), Fernr. 3013
lehrt gründlich kaufmännisch und landwirtschaftliche
Buchführung, Stenographie,
Maschinenschreiben etc.,
vollst. Kontorpraxis, Sprachen.
Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahres-Kurse.
Tages- und Abend-Kurse.

Pädagogium Blankenburg (Harz)
Wer, zur Ausst. von Neun. i. d. einj. freim. Dienst und der Reise
f. d. d. Aufnahme leidet, hat die besten Versicherungen. Pros-
pekt kostenfrei d. d. Dir. Prof. Kholert.

Jahrs-Handelslehranstalt Klitzenthal Sa. Gez. 1897.
Höh. Konim. u. real. Ausbildung. Dauernd glänzende Erfolge.
100 Schüler in 5 Erdteilen. Deutsche Größtseifige. Erste
Empfehlungen. Prachtige Gebirgsgegend. Schülerheim. Prospekt.
vorm. Dr. Fischersche Vorbereitungs-Anstalt Dr. Schlemmann
Berlin W. 57, Zietenstr. 22-23, für alle Militär- u. Schul-Prüfungen,
auch f. Damen. Unterricht, Disziplin, Tisch, Wohnung von d. höchsten
Kreisen vorzüglich empfohlen. Hervorragende Erfolge. In 28 Jahren
bestanden 4727 266Lage: u. a. 3076 Fahnenjunge. 947 Einj. 1916 u. a.
30 Abit. Bereit zu allen Notprüfungen, auch inval. oder be-
urlaubte Offiziere zur Reifeprüfung vor.

Privat-Handelschule
stat. 1891 Kaiserl. 1 Fernruf 2141
Vorbereitung f. d. Kaufm. Beruf
Gesamterricht: Anfang April.
Besondere Besondere Besondere
Besondere Besondere Besondere
Besondere Besondere Besondere
F. Wehmer & Sohn

Universität Jena.
Sommersemester beginnt am 16.
April. Vorlesungsverzeichnis ver-
sendet kostenlos.
Univ.-Verlagsamt.

Hunderte
von Anlagen
in Betrieb

Zentral-Heizungen
Niederdruckdampf- und Warmwasser-Heizungen
mit Selbstregulierung und alle anderen Heizungsanlagen,
Trocken-Anlagen, Bade-Einrichtungen, Dampf-Kochkannen, Dampf-Waschküchen
Dicker & Werneburg
Gegr. 1878. HALLE a. S. Fernspr. 31.

Verkehrsfreie Lebensmittel jeder Art
für unsere Arbeiter und Angestellten zu kaufen gesucht. Schrift-
liche Angebote unter Beigabe von kleinen Mustern sind zu richten an
Otto Henzel, Buchdruckerei und Verlag.
Verlag der Hallischen Allgemeinen Zeitung Verlag der Saale-Zeitung
Amtsblatt des Magistrats. Halle a. S.,
Fennrl 1133, 1140 und 1142. Telegr.-Adr.: Henzelverlag HalleSaale.

Abgelehnte - - Gesundheitlich Schwache
Oberhaupt Personen mit verminderter Lebenserwartung finden
vollwertige, klauselfreie
Lebensversicherung
Keine Wartezeit — Volle Summe sofort bei Tod
Auskünfte bereitwilligst durch
Jduna zu Halle.

Offene Stellen
Tüchtigen, energischen
Hofaufseher
sucht per sofort oder später
Zuckerfabrik Kleypzig
bei Cöthen (Unh.).
Referenzen erbeten.
Für sofort tüchtige
Gartenarbeiter
gesucht. In melden: abends zwischen
6-7.
Pott,
Blumenstraße 14.

Einen Friseurlehrling
f. Franz Schenke, Gr. Steinstr. 47.
Jüngeres
Alleinmädchen,
Sinderfeld (2^{te} Jahre altes Kind), für
1. April oder früher gesucht.
Angebote mit Zeugnis erbeten an
Frau M. Gerhardt,
Berlin-Willersdorf,
Wilmersdorfer Straße 25.

Stickerinnen
für Stettin. Für sehr geübte
Damen wollen sich melden bei
W. F. Wollmer,
Große Ulrichstraße 6/8.

Vermietungen
Bäckerei sofort od. später
zu vermieten
Merseburgerstraße 146.
Friedrichstraße 12
Wohn-, 650 M., per 1. 4. 17 j. verm.
Bei u. Stab. II. Etage rechts.

Zu verkaufen
Hausgrundstück
Dienstl. Besitzverträge, mit vielen
Bauern und Gärtnereien u. großem
Garten fortan zu verkaufen.
Näheres bei
Gross, Gr. Sandberg 16, II.

Kaufgesuche
Unterhaltungs-Sachen zu kaufen
gesucht. Off. mit N. 3406 an die Exp.

Säcke
aller Art, auch angerissene u.
schmutzige, neue u. höchsten
Preisen 16 nach Größe u. Wert
für die Reichsstaatskasse.
Albin Barth,
Große Ulrichstraße 32, I.
Telefon 2960.

Vermischtes
Obst fehlt!!
Tragbare, starke Büsche und
Spaliere eben sogleich reiche
Ernten! Großer Vorrat in Mas-
senstragarten. Verlangen Sie
Gartenfreund Nr. 23 umsonst
von Ed. Poenicke & Co., m. b. H.
Ostbeunerschulen in Delitzsch.

Gaskocher
12 und 2Kammig,
preiswert bei
Christian Glaser,
Gr. Klausstraße 24.
Fernruf 0138.

Wie kommt **Vermögen**
man zu. **gratis**
nach dem Krieg. Prospekt
Preis 1.— Mk. **Uhlmann**
-Porto 20 Pf.
Berlin S. 45, Urbanstr. 102.

Schweizer
Stickereien
in Seiden u. Stoffen
mit und ohne die
Max Läsche,
Alter Markt 5.

Ziehung am 9. u. 10. März a. a.
Naturschutzpark
Geld-Lotterie
719 Gewinne
über 100000
235000
100000
40000
Lose à Nr. 3.30 (36 Pf. extra)
versendet auch unter Nachnahme
Wilhelm J. Cornis
Hamburg 36, Gr. Neumarkt 36
(siehe sofortige Bestellung)

Mug- und Brennholz-Verkauf.
Am Dienstag, den 13. März 1917, vormittags von 10 Uhr an,
werden im Gehöft zu Hohnsdorf a. d. Saale, Station Gr.-Borsdorf,
die nachfolgend verzeichneten, von der Unterverwaltung der Domäne Hohnsdorf
entgegenkommen Höher öffentlich meistbietend verkauft.

Ruhholz.

2 Birnbäum	Bloch	0,44 Festmtr.
42 Eichen	Stab. I. St.	6,22
6	Stab. II. St.	
3	Stab. III. St.	
18	Bloch	1,23 Festmtr.
5 Nadeln	Stang. III. St.	
6	Bloch	2,74
22 Nadeln	Stab. I. St.	
2	Stang. I.	
41	Stab. II.	
22	Stab. III.	
2	Stab. IV.	
4	Stab. V.	
28 Eichen	Bloch	7,91 Festmtr.
1 Weide	Bloch	0,85
13 Fappeln	Bloch	12,70

Brennholz.
55 Stümpfen.
31 St. 16 Stümpfen.
Die Unterverwaltung Domäne Hohnsdorf.

Thalia-Theater
Dienstag, den 6. März 1917,
nachm. 4 1/2 Uhr:
Auf vielseitigen Wunsch
Märchen-Nachmittag
mit
Schattenbildern.
Irma Gravi und Paul Förster
am Klavier.
Kleine Briefe.
40 Bfa. (einzel. Karten 60 Bfa.)
Karten zu finden in den Zigarettenläden
Steinbreder & Jopfer, Bruno Wessner,
Friedrich u. Oswald Wessner, Pohler,
sowie an der Kasse des Stadttheaters.

Tornister
für Knaben und Mädchen von
2,95 bis 16,75 preiswert bei
Elkan, Leipzigerstraße 87.

Hämorrhoiden
Auklärende Broschüre gratis
Reichersche Apotheke, Eilbing

Bettwäsche
Bett- und
Kuch. und. bisk. Margonal
Berlin, Wilhelmstr. 32

Pflanzen Sie keine
Obstbäume
oder sonstige Gewächse aller Art,
bevor Sie nicht den **Gartenfreund**
Nr. 23 von Ed. Poenicke & Co.,
m. b. H., Beunerschulen in Delitzsch
gelesen haben. Dieses hübsche,
lehrreiche Werk enthält zahlreiche
fachkundige Anleitungen, die den
Erfolg der Pflanzung sichern. Es
wird kostenfrei versandt.

Universal-Lesezirkel
Fennrl. 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769, 3770, 3771, 3772, 3773, 3774, 3775, 3776, 3777, 3778, 3779, 3780, 3781, 3782, 3783, 3784, 3785, 3786, 3787, 3788, 3789, 3790, 3791, 3792, 3793, 3794, 3795, 3796, 3797, 3798, 3799, 3800, 3801, 3802, 3803, 3804, 3805, 3806, 3807, 3808, 3809, 3810, 3811, 3812, 3813, 3814, 3815, 3816, 3817, 3818, 3819, 3820, 3821, 3822, 3823, 3824, 3825, 3826, 3827, 3828, 3829, 3830, 3831, 3832, 3833, 3834, 3835, 3836, 3837, 3838, 3839, 3840, 3841, 3842, 3843, 3844, 3845, 3846, 3847, 3848, 3849, 3850, 3851, 3852, 3853, 3854, 3855, 3856, 3857, 3858, 3859, 3860, 3861, 3862, 3863, 3864, 3865, 3866, 3867, 3868, 3869, 3870, 3871, 3872, 3873, 3874, 3875, 3876, 3877, 3878, 3879, 3880, 3881, 3882, 3883, 3884, 3885, 3886, 3887, 3888, 3889, 3890, 3891, 3892, 3893, 3894, 3895, 3896, 3897, 3898, 3899, 3900, 3901, 3902, 3903, 3904, 3905, 3906, 3907, 3908, 3909, 3910, 3911, 3912, 3913, 3914, 3915, 3916, 3917, 3918, 3919, 3920, 3921, 3922, 3923, 3924, 3925, 3926, 3927, 3928, 3929, 3930, 3931, 3932, 3933, 3934, 3935, 3936, 3937, 3938, 3939, 3940, 3941, 3942, 3943, 3944, 3945, 3946, 3947, 3948, 3949, 3950, 3951, 3952, 3953, 3954, 3955, 3956, 3957, 3958, 3959, 3960, 3961, 3962, 3963, 3964, 3965, 3966, 3967, 3968, 3969, 3970, 3971, 3972, 3973, 3974, 3975, 3976, 3977, 3978, 3979, 3980, 3981, 3982, 3983, 3984, 3985, 3986, 3987, 3988, 3989, 3990, 3991, 3992, 3993, 3994, 3995, 3996, 3997, 3998, 3999, 4000, 4001, 4002, 4003, 4004, 4005, 4006, 4007, 4008, 4009, 4010, 4011, 4012, 4013, 4014, 4015, 4016, 4017, 4018, 4019, 4020, 4021, 4022, 4023, 4024, 4025, 4026, 4027, 4028, 4029, 4030, 4031, 4032, 4033, 4034, 4035, 4036, 4037, 4038, 4039, 4040, 4041, 4042, 4043, 4044, 4045, 4046, 4047, 4048, 4049, 4050, 4051, 4052, 4053, 4054, 4055, 4056, 4057, 4058, 4059, 4060, 4061, 4062, 4063, 4064, 4065, 4066, 4067, 4068, 4069, 4070, 4071, 4072, 4073, 4074, 4075, 4076, 4077, 4078, 4079, 4080, 4081, 4082, 4083, 4084, 4085, 4086, 4087, 4088, 4089, 4090, 4091, 4092, 4093, 4094, 4095, 4096, 4097, 4098, 4099, 4100, 4101, 4102, 4103, 4104, 4105, 4106, 4107, 4108, 4109, 4110, 4111, 4112, 4113, 4114, 4115, 4116, 4117, 4118, 4119, 4120, 4121, 412